

Ercheint
wöchentlich viermal
Dienstag, Donnerstag,
Samstag u. Sonntag,

Preis
vierteljährlich bei der
Redaktion für Welz-
heim 36 fr.
durch die Post im Ober-
amtsbezirk Welzheim
42 fr.
auswärts
50 fr.

Einrückungs-Gebühr
die dreispaltige Zeile
oder deren Raum
3 r.



Ercheint
wöchentlich viermal
Dienstag, Donnerstag,
Samstag u. Sonntag

Preis
vierteljährlich bei der
Redaktion für Welz-
heim 36 fr.
durch die Post im Ober-
amtsbezirk Welzheim
42 fr.
auswärts
50 fr.

Einrückungs-Gebühr
die dreispaltige Zeile
oder deren Raum
3 r.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Welzheim.

N^o 54.

Welzheim, Sonntag den 5. April 1874.

Ausl. 800.

Bestellungen auf den „Boten vom Welzheimer Wald“ auf das mit dem 1. April begonnene 2. Quartal können bei allen Poststellen, Postboten, sowie bei der Redaktion gemacht werden.

Verfügungen der Behörden.

Welzheim.

Die Ortssteher

werden dafür sorgen, daß für **Vaugesuche** — zu Vermeidung von Uebersehen, zur Zeit-Ersparniß und Geschäfts-Erleichterung der Behörden — die **gedruckten**, höheren Orts gutgeheißenen, **Bau-Vorschriften** (cf. Welzheimer Bote von 1874. S. 188.) von der Ortsbauhau bei ihren Vorschlägen benützt werden.

Den 4. April 1874.

Königl. Oberamt.
Weidner.

Württemberg.

Stuttgart, 1. April. Seine Königliche Majestät haben heute den Oberfinanzrath Holland bei der Katasterkommission, sowie den neuernannten Rektor der Landesuniversität, Professor Dr. Seeger, in Audienz zu empfangen geruht.

Schorndorf, 1. April. Gestern Abend 5 Uhr brach in der oberen Hälfte der sog. neuen Straße nächst Kaufmann Kies und vis-a-vis der Krone in einem von 3 Familien bewohnten Hause Feuer aus, das bei der augenb. Bauart leicht sehr gefährlich hätte werden können, bei der momentan herrschenden Windstille und dem raschen Zusammenwirken sämmtl. Einwohner insbesondere der Feuerwehr aber auf dies Gebäude beschränkt wurde. Leider ist ein armer Familienvater wieder nicht versichert. (St. N.)

Kottweil, 15. März. Ein gar fatales Fruchtslein in der Person des erst 16 Jahre alten J. Münzer von Wenzeln (Oberndorf) stand heute vor der hiesigen Strafkammer. Derselbe pflegte seiner Mutter Frucht zu stellen und es an die Händlerin A. Weber dort verkaufsweise abzusetzen, wodurch er mit den Lokalitäten im Hause dieser Person und auch damit vertraut wurde, wo dieselbe ihr Geld aufzubewahren pflegte. Als nun unser Gutedel in der Zeit vom 22. — 24. Nov. v. J. eines Abends wieder zu der Weber in einer solchen Kornangelegenheit gekommen war und letztere auf einige Zeit die Wohnstube verlassen hatte, benützte Jener diese günstige Gelegenheit, eilte in die Nebenkammer und stahl aus einer offenen auf einer Truhe stehenden Schachtel, welche wieder in diese zu verschließen die Weber verabsäumt hatte, 12 Zehnguldenstücke und 3 Fünfguldenstücke zusammen also nicht weniger als 135 fl. Erst mehrere Tage nachher, als sie auf der Kottweiler Markt gehen wollte, entdeckte die Bestohlene, daß all ihr Geld fort sei. Bis zu seiner Entdeckung fand der Dieb Gelegenheit, einen hübschen Theil des Gestohlenen zu verschleiern, den der Täter in einem Begleitig in seinem elterlichen Hause versteckt hatte, konnte wieder beigegeben werden. Mit Rücksicht darauf, daß Münzer rein nur aus Genussucht und ohne alle Noth gestohlen, eine solche Frechheit an den Tag gelegt, auch sich überhaupt als ein verdorbener und lügnerrischer Mensch gezeigt hat, wurden 6 Monate Gefängniß gegen ihn erkannt.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 31. März. (Brände.) In den letzten Tagen traf eine Hiobspost um die andere über Brände ein, die fast ganze Ortschaften vernichteten und Alles mit Schrecken und Angst erfüllten, da man dieses so rasch nacheinander eintreffende Unglück nicht dem Zufall zuschreiben zu können glaubt. Am härtesten wurden die oberösterreichische Ortschaft Kammern und das oberösterreichische Städtchen Braunau mitgenommen. Aus dem letztgenannten Orte wird berichtet: Ein gräßliches Unglück hat das kleine oberösterreichische Grenzstädtchen am Inn, Braunau, betroffen. Samstag Abend brach ein Brand aus, der die ganze Nacht und Sonntag über wüthete. Aus unbekannter Ursache entzündete beim „Eiselhau“ ein Feuer, welches durch den heftigen Sturm angefaßt, sich rasch weiterverbreitete. Zunächst wurde das Rathhaus ergriffen, dann die Ringgasse, von da wendete sich das Feuer wieder zum Hauptplatz herüber; die ganze Scheibengasse, Leichenfeld und die sogenannte „Schwenm“ sind total niedergebrannt. Die Kirche blieb unberührt, das Magistratsgebäude brannte aber gänzlich aus, nur die Kasse konnte gerettet werden, die Einrichtung, die Acten sind verloren. Nach authentischen Mittheilungen sind 66 (nicht 160) Häuser eingeeäschert. Der durch den Brand entstandene Schaden wird durch Sachverständige auf beiläufig 800,000 Gulden geschätzt. Unter den abgebrannten Häusern befindet sich das Rathhaus und das Postamt. Die Gendarmerie Caserne blieb mitten unter hunderten Häusern vom Feuer verschont, wozu die Feuerwehr aus Grund in Vapein wesentlich beigetragen hat. Bei dem Brande sind auch viele Einrichtungsstücke und Waarenniederlagen zu Grunde gegangen, wenigstens aber ist kein Menschenleben zu beklagen. — Aus Kammern im Distrikthause (Station Seitz-Kammern der Rudolphsbahn) wird vom 28. v. g. geschrieben: Die verflorrene Nacht, vom Freitag auf Samstag, war für die Bewohner von Kammern eine lange Schreckensnacht. Das ganze Dorf Kammern ist mit Ausnahme einiger weniger Gebäude niedergebrannt. Es war zwischen 12 und 1 Uhr heute Morgens, als wir durch Feuerlärm aus dem Schlafe geschreckt wurden. Eine mächtige Flamme war in einem Hause am oberen Ende des Dorfes aufgeloert, im Nu verbreitete sich dieselbe über die ganze obere Partie des Dorfes, ein ziemlich heftiger Südwind trieb sie so sehr, daß die Feuergraben über das ganze Dorf und darüber hinaus bis zu den eine halbe Meile entfernten Dörfern Pfaffen-dorf und Seitz getragten wurden. Gerade in der Richtung des Dorfes zog der Wind, daher war denn auch eine augenblickliche Hilfe unmöglich und im Zeitraum von kaum einer Stunde hatte das gräßliche Element den ganzen Ort umzingelt. Ueberdies wogte das Feuer mit solcher Behemung und Schwelligkeit weiter, daß die meisten Bewohner kaum das nackte Leben retteten, sehr derselben in den Flammen ihren Tod fanden (so viel ich bis jetzt constatirt es dürfen aber deren noch mehrere sind) und zwei halboberbrannt aus dem Feuer gezogen werden mußten.) Das blutroth anstehende Sonne beschien nur mehr die Trümmer von 41 Häusern und dazugehörigen Wirtschaftsgebäuden: mehrere hundert Menschen waren in wenigen Stunden zu Asche geworden. Unversehrt blieben nur: die Kirche, Pfarrhof, Schulhaus und noch fünf andere Häuser; wäre aber der Wind in der Richtung gegen die Kirche gegangen, so wäre auch diese samt den umliegenden Gebäuden unversehrt verloren gewesen. Die Entstehungsurache ist, wie meistens, unbekannt. Copul ist ziemlich gewiß, daß das Feuer in der sog. naheliegen Gasthause ausbrach und, wie man berichtet, entweder durch unvorsichtiges Gebahren mit offenerm Lichte oder durch eine andere Nachlässigkeit. (N. 3.)

Graz, 30. März. Ein furchtbarer Brand zerstörte die

obersteierische Drischast Kammern. Alle Häuser, mit Ausnahme einiger öffentlichen Gebäude, sind niedergebrannt. Zehn Tödtel sind bereits aufgefunden, andere Personen werden vermißt. (St. A.)

Frankreich.

Paris, 28. März. Die Patronenfabrik des Arsenals ist heute in die Luft geflogen. Die ganze Stadt war sofort auf den Beinen. Man sprach von 200 bis 250 Todten, da die Verwaltung sofort die Thore des Arsenals schließen ließ, vor welchen sich eine Masse Volks gesammelt hatte, die ihre Verwandten unter Heulen und Wehklagen reklamierte. Bis jetzt sind nur 15 Tode aufgefunden. (St. A.)

Harre, 27. März. Die Stadt ist durch eine ungeheure Feuersbrunst gestern heimgesucht worden. Fast ein ganzes Stadtviertel ist in Asche gelegt. Mehr als 50 Familien sind vollständig obdachlos geworden. (Der alte Theil der Stadt ist sehr enge gebaut.) (St. B.)

Spanien.

Santander, 1. April. Marshall Serrano sagt in einem Brief, er wolle Bilbao einfließen, gelte es Tod oder Leben. Die Aufregung in Madrid ist ungeheuer. Die Verluste der Republicaner am Freitag, 27. März, werden auf mindestens 300 Tödtel und 1200 Verwundete geschätzt. Carlistische Depeschen versichern, die Verluste der Armee Serrano's belaufen sich auf 6000 Mann wovon 1500 Mann Gefangene, die eigenen Verluste auf 1500 Mann. (St. C.)

Verschiedenes.

Braunschweig, 27. März. Die „Elf. Ztg.“ berichtet: Heute Morgen, präzis 7 Uhr, ist der Doppelmörder Krage enthauptet worden. Bis zum letzten Augenblicke hat er seine Unschuld behauptet, nachdem er, wie man hört, sein früheres Geständniß wieder zurückgenommen. Krage hat in letzter Nacht mehrere Stunden ruhig geschlafen; am Nachmittag zuvor war er von seinem Verwandten besucht worden. (St. D.)

Rom, 29. März. Die „Ital. Nachr.“ schreiben: Dieser Tage wurden Versuche mit dem von Telegrapheninspektor Bianchi erfundenen System angestellt. Derselbe hat bekanntlich ein Mittel erfunden, an einem und demselben Telegraphenbrathe gleichzeitig in entgegengesetzter Richtung zu telegraphiren, und zwar nach einem andern als dem vom Amerikaner Stearns erfundenen Systeme. Während dieses nämlich ganz andere Maschinen und Instrumente verlangt, als solche jetzt auf unseren Telegraphenstationen in Gebrauch sind, läßt sich das System Bianchi's mit den in Italien eingeführten Morse-Apparaten ausführen. Es brauchen nur einige unbedeutende Veränderungen daran vorgenommen zu werden, die für jeden Apparat ungefähr auf 50 Franken zu stehen kommen.

Dresden, 28. März. In wenigen Wochen wird der hiesige Zivilingenieur Friedrich Siemens den ersten Ofen zur Leichenverbrennung vollendet haben, mit dem Versuche über die Brenndauer und den Brennstoffverbrauch gemacht werden sollen. Die Kommunen von Dresden und Leipzig haben sich bereit erklärt, dieses System sofort fakultativ anzuwenden, wenn die aus den Versuchen gewonnenen Resultate entsprochen haben werden. Siemens glaubt, daß bei der enorm hohen Temperatur seiner Gasöfen der Verbrennungsprozeß kaum eine Stunde dauern dürfte. Der Ofen mit Esse läme auf etwa 2500 fl. zu stehen.

— Unter allen fruchttragenden Bäumen nimmt der Christbaum unbestritten schon die erste Stelle ein, weil er außer den landesüblichen goldenen Äpfeln und Nüssen bei gehöriger Behandlung auch die verschiedensten und edelsten Fruchtarten und Süßigkeiten aller Länder und Zonen zum Vorschein bringt. Jetzt hat nun das scharfe Auge der Wissenschaft noch einen neuen Vorzug entdeckt. Sie bereitet aus dem Gambialfaste der Coniferen (Tannen) auf chemischem Wege den eigenartigen Stoff der Vanille, das f. g. Vanillin, und liefert aus den heimischen Wäldern einen Ersatz für die ausländische theuere Schote. Der glückliche Entdecker ist ein Assistent im Laboratorium des Professors Hofmann in Berlin.

— [Schlittensegler.] 112 englische = circa 24 deutsche Meilen in einer Stunde auf dem Eise hat kürzlich, nach dem Scientific American, ein mit allen Segeln gedecktes Eisboot auf dem Hudson im Staate Newyork bei günstigem Winde zurückgelegt. Damit wäre zum erstenmale mit menschlicher Bewegung die Schnelligkeit der Taube erreicht. Bekanntlich werden solche auf mit Eisen

beschlagene Schlittenkufen gefetzte Segelboote auch vielfach in Holland und Norwegen auf den Seen und Meerbusen verwendet.

Sinnspruch.

Weislich, praktisch sei verfahren,
In der gährungsvollen Zeit,
Wie das Wohl der Völkerchaaren
Ihren Lenkern es gebeut.

Doch, daß nur der Herr von oben
Nicht von Euch vergessen sei,
Sonst bringt der Parteien Toben
Uns nur eine Wüstenei.

Auflösung des Akrostichon in Nr. 53:

Helgoland
Uri
Rhone
Romanzow
Aetna
Heinrich
Glott
Elba
Rom
Murr
Ausbach
Nordsee
Irawaddi
Alpen

Hurrah Germania. — Die Wacht am Rhein.

Auflösung des Silbenräthfels in Nr. 53:
Augendivener.

Verloofungen.

Karlsruhe, 31. März. Bei der heute stattgehabten Gewinnziehung der großh. badischen 35 fl.-Loose erhielten nachstehende 40 Nummern die höchsten Treffer:

35,000 fl. Nr. 120,717; 10,000 fl. Nr. 130,364; 5000 fl. Nr. 310,784; 2000 fl. Nr. 7,484 201,094 224,949 228,794 242,512; 1000 fl. Nr. 75,260 76,034 133,918 134,250 150,158 158,904 166,879 197,308 228,753 260,610 297,557, 298,137; 250 fl. Nr. 59,403 75,255 76,047 91,992 119,723 120,710 131,022 133,930 134,016 136,187 158,910 165,723 201,078 260,611 260,634 278,033 308,598 329,035 384,022 384,944.

Unterhaltendes.

Der Armenarzt.

Roman aus dem Leben einer großen Stadt
von J. Steinmann.
(Fortsetzung.)

„Ist denn kein Arzt in der Nähe?“ fragte Alphons.

„Ich werde ihn holen,“ sagte Eva. „Du weißt nicht, wo er wohnt, bleibe hier bei der Mutter.“

Bei diesen Worten band sie ein Tuch um und eilte die Treppe hinab. Alphons blieb bei der Kranken und setzte sich zu ihr. Sie regte sich nicht. Es schien, als sei alles Leben aus ihr entflohen und er konnte ihre Züge betrachten. In dem abgehärmten bleichen Gesicht fand er Bekanntes. Es besaß ihr Antlitz groß: Aehnlichkeit mit den Zügen Eva's, sie mußte einst, als sie noch jung war, sehr schön gewesen sein, so schön wie seine Eva.

Unwillkürlich öffnete er das Medaillon, welches er an seiner Uhrkette trug, und betrachtete das Bild in demselben, dessen Aehnlichkeit mit Eva ihm schon früher aufgefallen war. Nun wurde ihm das Bild ganz verständlich, es mußte ein Portrait von der Mutter Eva's sein und zwar ein Portrait aus ihren Jugendjahren. Sonderbar dieses Medaillon hatte ihm sein Vater gezeigt unter dem Bedeuten, daß es das liebste Kleinod sei, welches er besäße. Er fühlte, daß er hier vor einem Räthsel stand. Nur wußte er nicht, ob das selbe gelöst werden würde.

Die Abwesenheit Eva's sollte nicht lange dauern. Sie hätte das Glück, Dr. Feldmann unterwegs zu treffen, denn es war um

die Zeit, in welcher er seine Visiten zu machen pflegte. Die vornehmsten Kunden waren um diese Zeit noch nicht für den Arzt zu sprechen und deshalb benutzte er diese Stunden, um die Patienten seiner Armenpraxis auf das Vorsorglichste zu besuchen.

Es fiel Alphons ein Stein vom Herzen, als die Thür aufging und Eva mit Dr. Feldmann eintrat. Der Letztere, mit dem geschärften Blick eines Arztes, über sah sofort die ganze Situation und blieb einen Augenblick mit dem Ausdruck großer Bestürzung in der Thür stehen. Diesen jungen Mann hatte er bereits einmal gesehen, es mußte derselbe sein, welchem er in der geheimnißvollen Nacht das Leben zurückgegeben hatte. Nun mußte er Gewißheit erhalten, nun hatte er doch einen Zeugen, der ihm Rede und Antwort stehen konnte. Zunächst aber war er Arzt, seine eigenen Angelegenheiten schob er zurück und beschäftigte sich mit der Patientin. Es gelang ihm durch eigene Effenzen belebender Natur, welche er stets bei sich führte, die tiefe Ohnmacht der alten Frau zu heben. Vorher hatte er gefragt, was die Ursache der Ohnmacht gewesen sein mochte und er erfuhr von Alphons und Eva, daß der Anblick des jungen Mannes so eigenthümlich auf ihn gewirkt hatte.

„Stellen Sie sich so, daß meine Patientin Sie nicht erblicken kann,“ sagte er zu Alphons, der diesem Befehl nachkam und sich zurückzog.

Als die alte Frau erwachte, fiel ihr Blick zunächst auf Dr. Feldmann, dann auf Eva und nach einigem Besinnen, als wenn sie mühsam die letzten Ereignisse in ihrem Gedächtnisse zusammensuchte, richtete sie die Augen auf das uns bekannte Bild. Ein Freudenschimmer verklärte ihr Antlitz.

„Ich habe nur geträumt,“ flüsterte sie, „es war ein Traum, nicht wahr, er konnte nicht heraustrreten aus dem Rahmen, sich hierherstellen und die Hand meiner Eva begehren, nicht wahr, es war ein Traum?“

Dr. Feldmann, der in diesen Reden keinen Sinn finden konnte, da ihm das ganze geheimnißvolle Band, welches ungelesen diese Personen umgab, nicht klar wurde, griff nach dem Puls, der aber ruhig schlug und keinen fieberhaften Zustand andeutete.

Die Alte wandte sich wieder zu Eva und fragte:

„Nicht wahr, ich habe nur geträumt?“

„Es war kein Traum,“ flüsterte Eva, „meine liebe Mutter, er war hier, er bat Dich um meine Hand und Du antwortetest nicht.“

„Es ist nicht möglich,“ sagte die Alte.

„Und doch ist er da,“ sagte Eva und führte Alphons herbei.

Dr. Feldmann beobachtete das Gesicht der Kranken, über das es sich lagerte wie ein Schreck, und wollte bereits in seiner Eigenschaft als Arzt interveniren, als die Alte sich mit ungewohnter Kraft aufrichtete und sagte:

„So ging es mir einst, so fragte er einst auch um meine Hand, und ich war glücklich, und dann kamen die Menschen und zerstörten mein Glück und dann kam das Leid, lauges Leid. Ihr wißt nicht, was es heißt, leben und dabei todt sein, so ist es mir gegangen die langen, langen Jahre. Ich wollte aber, ich wäre gestorben, denn man hatte mir die Seele des Lebens genommen und die Seele des Lebens ist die Liebe.“

Sie wandte sich an Alphons:

„Und wenn Sie auch immer und immer wieder sagen, daß sie es gut meinen, und wenn Sie Treue schwören, die Menschen kommen doch und Sie müssen die Treue brechen, so ist es mir auch ergangen, denn er war gut, er war treu, aber er mußte, er konnte nicht anders, er mußte das Liebste, was er hatte, verrathen.“

Sie schweig einen Augenblick. Alphons ergriff ihre Hand und sagte:

„Wenn die Welt ihnen Leid zugefügt hat, so gestatten Sie mir, Ihnen im Alter einen Ersatz für das Verlorene zu geben, nehmen Sie mich an als ihren Sohn und freuen Sie sich an dem Glücke Ihrer Tochter, denn mein ganzes Streben, mein ganzes Sein geht darauf hin, Eva's Loos so zu gestalten, wie es nur einem Menschen, den man liebt, gewünscht werden kann.“

„Neuf's Glück hat es nicht allein,“ fiel die Alte ein, „äußeres Glück ist ein Gewand, von dem man nicht weiß, was unter demselben verborgen ist. Ich kenne keine eine Mann, fuhr sie fort, der ist reich, hat Alles, was er begehrt, aber um Alles in der Welt möchte ich nicht seine Schätze haben, denn kein Gold der Erde ist im Stande, ihm etwas zu geben, was er sucht: die Ruhe.“

Bei diesen Worten wurde Dr. Feldmann aufmerksam, kannte er nicht auch Jemanden, der Ruhe suchte, mußte er sich in diesem Augenblick nicht des alten Herrn erinnern, der ruhelos in den Nächten umherwanderte, der Schlaf haben wollte um jeden Preis. So viel hatte er die alte Frau kennen gelernt, daß ihren Worten meistens ein tieferer Sinn zu Grunde lag. Er hatte längst gefühlt, daß diese Frau, ihrer Bildung und der ganzen Ausdrucksweise nach, welche ihr zu Gebote stand, eine andere Stellung in der Welt

eingenommen haben mußte, als ihre äußere Umgebung und die Verhältnisse, in welchen sie sich jetzt befand, verriethen. Schon damals war ihm aufgefallen, daß in der ärmlichen Wohnung das herrliche Bild wie eine Art Heiligthum verehrt wurde, schon damals mußte ihm die Hartnäckigkeit, mit der die Alte an diesem Gegenstande hing, einen Einblick in ein inneres Leben gestatten lassen, welches für gewöhnlich an diesen Orten nicht gefunden wird. Er glaubte in seiner Eigenschaft als Arzt, nicht nur als Arzt des Körpers, sondern auch als treuer Berather der Seele, hier mitreden zu müssen.

„Es wird Ihrem Kinde Glück geboten, es stellt sich Ihnen eine angenehmere Zukunft in Aussicht, wenn Sie sie auch hartnäckig ablehnen. Bedenken Sie, was Sie dem Glücke Ihres Kindes schulden.“

Die alte Frau blickte den Arzt an.

„Ich traue Ihnen nicht,“ sagte sie, „schon einmal wollten Sie mir das Liebste nehmen, wer bürgt mir, daß Ihre Worte jetzt nicht einen ähnlichen Zweck haben als damals?“

Dr. Feldmann fühlte sich verlegt.

„Sie sind krank,“ erwiderte er ernst, „deshalb verzeihe ich Ihnen diese Worte. Es ist mir nie in den Sinn gekommen, Ihnen wehe zu thun. Sie zu kränken, hier aber muß ich reden. Es ist nicht das Leid Ihrer Jahre, welches Sie abhält, Ihre Tochter glücklich zu machen, es ist nur ein Egoismus, den Sie nicht verantworten können.“

Die Alte sah den Arzt einen Augenblick starr an, ihre Umgebung hatte sie stets geschont und ihr nicht wehe thun mögen, und so war es gekommen, daß sie seit Jahren kein bitteres Wort gehört hatte. Lea, das unglückliche Mädchen, ihre einzig Vertraute, das einzige Wesen, welches sie außer Eva liebte, hatte in Zartgefühl Alles vermieden, was der Kranken wehe thun konnte und deshalb mußte sie über die Worte Feldmann's doppelt erstaunt sein. Sie lachte bitter auf, dann sagte sie:

„Das sind die Menschen, wie sie damals auch waren, ich glaube nicht, daß er gekommen ist, Eva glücklich zu machen. Er wird sie unglücklich machen und sie wird eben so elend werden wie ich und deshalb verbiete ich meiner Tochter jeden Umgang mit ihm. Sie soll ihn meiden, sie soll fort, daß er sie nie wieder findet und wenn ich auch zu Grunde gehen soll.“

Die Aufregung machte ihre Wirkung geltend; Dr. Feldmann sah, daß diese Scene kein gutes Ende nehmen würde und flüsterte daher dem jungen Manne zu:

„Entfernen Sie sich, aber ich bitte Sie, draußen auf mich zu warten, ich habe Wichtiges mit Ihnen zu sprechen.“

Alphons that, wie der Arzt ihm geheißen hatte und entfernte sich. Eva war weinend über das Bett der Kranken gesunken und flehte:

„Mutter, sei nicht grausam gegen mich, ich liebe ihn mehr als mein Leben.“

„Lassen Sie die Sache ruhen,“ sagte Feldmann leise zu ihr, „es wird sich noch Alles zum Besten wenden, vertrauen Sie mir.“

Dann gab er einige Verordnungen und sagte, daß, sowie irgend eine Aenderung im Zustande der Kranken eintreten sollte, man zu ihm, oder wenn er nicht zu Hause sein sollte, nach einem andern Arzt schicken sollte, und empfahl die größtmögliche Ruhe.

Eva blieb allein bei ihrer Mutter zurück und lange schwiegen Beide, keines wagte den Anfang zum Sprechen zu machen.

Da begann die Kranke endlich mit leiser Stimme:

„Habe ich Dir wehe gethan, mein liebes Kind, so verzeihe mir, aber glaube mir, es ist zu Deinem Heil. Wenn Du die Welt kennen gelernt hättest wie ich, dann würdest Du sehen, daß ich nur Dein Bestes will.“

„Ach Mutter, was haben die Leute Dir schon gethan, daß Du so hart und grausam gegen mich sein kannst?“ schluchzte Eva.

„Nicht hart, nicht grausam,“ sagte sie, „ich will Dich schützen, so weit meine Kräfte gehen.“ Dann fragte sie, wie um der Sache eine andere Wendung zu geben und das Gespräch abzubrechen: „Wo ist Lea?“ denn sie hatte noch nicht erfahren, welches trauriges Ende das unglückliche Mädchen genommen. Sie wußte nicht, daß sie sich für den, der um die Hand Eva's warb, in den Tod begeben hatte.

Eva vermochte nicht zu antworten, sie hatte die letzten Ereignisse verschwiegen. Die Kranke fragte wiederholt:

„Warum kommt sie nicht?“

Da konnte Eva nicht mehr an sich halten und sie rief in schmerzlichem Tone:

„Sie ist ja dahin, sie ist ja gestorben, wäre ich an ihrer Statt zu Grunde gegangen!“

Lea war gestorben, die Einzige, die versprochen hatte, über Eva zu wachen; nun stand Eva doch allein, wenn sie die Augen geschlossen, das überdachte die alte Frau in diesem Augenblick und sie fühlte sich einsamer als je.

(Fortsetzung folgt.)


Amliche und Privat-Anzeigen.

Meier M u d e r s b e r g.
 Bei der unterz. Stelle sind **50,000**
 sehr schöne verschnittene **Fichtenpflanzen**
 und **100,000** jährige **Forchen** gegen
 billigen Preis zu haben.
 M u d e r s b e r g den 3. April 1874.
K. Meieramt.
 S o l l.

M u d e r s b e r g.

Fahniß-Verkauf.


 Aus der Ver-
 lassenschaftsmasse
 des kürzlich ver-
 storbenen Gottlieb
Klent, Br. von Zumbach, kommt in dessen
 Behausung am
Mittwoch den 11. April d. J.
Nachmittags 1 Uhr
 gegen baare Bezahlung zum Verkauf:


 2 angemachte Leiter-
 wagen, 2 Schlitten,
 1 Wagenwende, 1
 Webstuhl sammt Geschirr, 1 Beintriges
 Faß und Fuhr- und Handgeschirr.
 Die Liebhaber werden hiezu eingeladen.
 Den 2. April 1874.
 Ortsvorsteher **Cronmüller.**

G f c h w e n d.

Haus-Verkauf.

Das Wohnhaus des
Gottlieb Wohlfarth,
 Küblers in Dinglesmab,
 mit Garten, an der Straße nach
 Welzheim, ist um 700 fl. ange-
 kauft, und kommt am
Montag, den 13. April d. J.
Vormittags 9 Uhr
 in Auktion, wozu die Liebhaber auf das
 Rathhaus allhier eingeladen werden.
 Am 31. März 1874.
 Schultheißenamt.

Frau Braun v. Heilbronn

ist am Dienstag den 7. u. 8ten April in
 Gmünd im „Gasthof zu den 3 Mühren“
 und ist von 8 Uhr an zu sprechen.

W e l z h e i m.

Haus- u. Güter-Verkauf.

Da bei dem am 28ten d. M. ausge-
 schriebenen Haus- und Güter-Verkauf das
 Resultat nicht erzielt worden ist, so bin ich
 gesonnen, am
Osternmontag, von Abends 7 Uhr an
 zum letzten Mal im rothen Ochsen zu ver-
 kaufen, wozu Kaufslustige freundlichst einge-
 laden sind.
 Dabei wird bemerkt, daß bei erzieltm
 Resultat die Genehmigung sogleich erfolgt.
Fr. Sinderer,
 Zimmermann.

W e l z h e i m.

Ordentlichen Burschen

nimmt unter günstigen Bedingungen in die
 Lehre
Schlösser Frank.
 Auch empfiehlt sein **Fensterbeschlag**
 zu den billigsten Preisen
 der Obiae.

Caustatt.

Ballenbandeisen für Kübler

halten wir stets auf Lager zu billigen Preisen.
Essinger & Rosengart
 Krähenstraße.

K l a s s e n b a c h.

Wirthschafts-Eröffnung.

Am Gründonnerstag eröffnet der Unterzeichnete seine Wirthschaft und ladet
 zu zahlreichem Besuch unter Zusicherung aufmerksamer und prompter Bedienung
 höflich ein.
G. Höfer.

Reise- & Auswanderungs-Gelegenheiten



mit Dampf- und Segelschiffen
 mehrmalige Abfahrten jede Woche
 über




Bremen, Hamburg und
Liverpool

vermittele ich durch

die General-Agentur von **Johs. Rominger**, Stuttgart
 zu sehr ermäßigten Preisen nach
New-York, Baltimore, New-Orleans, Westindien zc.
 und sichere beste Behandlung zu.

Der Bezirks-Agent in **Welzheim.**
 Heint. Chr. Bilfinger.

Welzheim.


 Reingehaltenen weißen und
 rothen 1873gr **Weinsberger**
Wein, sowie ein großes Quan-
 tum ausgezeichneten 1873gr
Apfelsaft verkauft eimer- und imweiße
Clas Greiner.

W e l z h e i m.

12-13 Str.

Heu und Stroh

hat zu verkaufen
Johann Frank.

W e l z h e i m.

Lehrling-Gesuch.

Ein junger Mensch, der Lust hat, das
 Schreinerhandwerk zu erlernen, findet einen
 guten Platz.
 Auskunft gibt die Red. d. Bl.

W e l z h e i m.

Auf 1. Mai wird ein tüchtiger Knecht
 zu Pferden gesucht. Lohn jährlich 150 bis
 180 fl. Zu ersagen bei Gastgeber
Carl Becker.

Umrechnungs-Tabellen

von Mark in Gulden & Thaler
 und umgekehrt, sowie von
 Pfund in Gramm, Fuß in Meter,
 Eimer & Maß in Sektoliter & Li-
 ter und der Morgen in Hektar.
 Preis 6 Kreuzer.

Verlag von **C. Zupser** in Stuttgart.
 Niederverkäufer erhalten hohe Provision.

Welzheim.

Zu sofortigem Eintritt findet ein junger
 Mensch, der in allen Geschäften geht, einen
 dauernden Platz bei hohem Lohn,
 Auskunft gibt die Red.

Ernst Angefähr
20,000 schöne **Fichten-**
pflanzen
 hat zu verkaufen in Ziegler Gleich.

Wallenzinia.

Die auf Montag angezeigte Abend-
 Unterhaltung muß eingetretener Hin-
 dernisse halber auf
Mittwoch Abend
 verlegt werden, wobei auswärtige
 Nichtmitglieder eingeführt werden
 können.

W e l z h e i m.

Große Auswahl von
Gefang-, Schul-, Gebet-
büchern, Photographie-u.
Schreib-Album, Brief-
mappen, Briestaschen,
Portemonnaies, Cigarren-
etuis u. s. w.

empfiehlt
Chr. Schwandt,
 Buchbinder.